



Memorandum IBA 2027 StadtRegion Stuttgart

Ergebnisse des IBA-Plattformprozesses



*Wirtschaftsförderung
Region Stuttgart*



„Die Internationale Bauausstellung 2027 hat den großen Vorzug, dass man eine gute Geschichte erzählen kann: 100 Jahre Weißenhofsiedlung, das ist ein richtiges Geschenk. Die Ausstellung 1927 befeuerte mit ihren provokanten Häusern die Diskussion um Arbeiten, Wohnen und Leben im Industriezeitalter. Die IBA 2027 soll radikal neue Ideen für Stadtregionen im Zeitalter von Digitalisierung, Klimawandel und Globalisierung entwickeln.“

Dr. Walter Rogg, Geschäftsführer, Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS)

IBA 2027 StadtRegion Stuttgart – ein Aufruf zum Wandel

2027, genau 100 Jahre nach der Eröffnung der Weißenhofsiedlung, könnten wir das Präsentationsjahr der IBA 2027 StadtRegion Stuttgart feiern und der Welt Lösungsansätze für die städtebaulichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts aufzeigen. Das ist der Anspruch, den wir an eine Internationale Bauausstellung in der Region Stuttgart stellen wollen. 100 Jahre nach dem Entstehen der Weißenhofsiedlung als Manifest einer klassischen Moderne, die mit ihren provokanten Bauten die gesellschaftliche Diskussion um Arbeiten, Wohnen und Leben im Industriezeitalter des 20. Jahrhunderts befeuerte, möchte die Region Stuttgart mit der IBA 2027 aufs Neue die gesellschaftliche Debatte um die Zukunftsfähigkeit urbaner Lebensweisen führen.

Bereits 2014 hat die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS) gemeinsam mit Expertinnen und Experten das „Plädoyer für eine Internationale Bauausstellung“ verfasst. 2015 wurde dann auf Grundlage eines Beschlusses der Regionalversammlung die IBA-Plattform initiiert und gemeinsam mit 500 Partnern kontinuierlich an der Themenfindung gearbeitet. Der ursprüngliche Gedanke, ein einziges Thema für die IBA zu finden, musste rasch verworfen werden. Die Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen, sind tiefgreifend und vielfältig. Dies spiegelt sich in der IBA-Themenwelt wider. In der Offenheit der Themenwelt liegt die große Chance, die Vielfalt an Ideen in den kommenden Jahren im Verlauf der IBA zu schärfen und zuzuspitzen. Die IBA 2027 StadtRegion Stuttgart muss zu einer Angelegenheit der gesamten Region Stuttgart und ihrer Menschen werden.



Die IBA als Instrument der Stadt- und Regionalentwicklung

„Internationale Bauausstellungen gehören zu den innovativsten und einflussreichsten Instrumenten der Stadtentwicklung in den letzten 100 Jahren in Deutschland. IBA stand immer für einen großen Schritt nach vorn, für eine Innovation, für eine von herkömmlichen Planungswegen abweichende, enorm kreative, organisatorische und inhaltliche Kraftanstrengung.“ Prof. Dr. Engelbert Lütke Daldrup

IBAs haben kein vorgeschriebenes Format, dennoch gibt es bestimmte Anforderungen, an denen sich eine IBA messen lassen muss. Eine IBA ist über zehn Jahre hinweg ein kontinuierlicher Lernprozess, bei dem die Konzepte immer wieder überdacht und modifiziert werden müssen. Mit Mut zum Experiment verändern IBAs Städte und Regionen nicht nur architektonisch. Neue Ideen und Projekte im sozialen, kulturellen und ökologischen Bereich setzen Impulse für einen in der jeweiligen Region als erforderlich angesehenen städtebaulichen bzw. landschaftlichen Wandel.

Ziel ist es, alle Potenziale in der Bürgerschaft, in den Unternehmen, in der Wissenschaft und in den Verwaltungen auszuschöpfen, um ein innovatives und zukunftsweisendes Konzept umzusetzen. „Bei einer IBA muss man sich Ziele setzen, die so hoch sind, dass man sie nicht alle vollständig erreichen kann.“ Das ist die Messlatte, die vom Präsidenten der Architektenkammer Baden-Württemberg Markus Müller im Rahmen des IBA-Plattformprozesses formuliert wurde.

Aktuelle IBAs

Die drei derzeit in Deutschland laufenden IBAs haben sehr unterschiedliche räumliche und inhaltliche Ausprägungen: Die IBA Thüringen als Landesausstellung hat STADTLAND zu ihrem Thema gemacht und zielt „in einer kleinteiligen Siedlungsstruktur auf einen umfassenden neuen gesellschaftlichen Stoffwechsel zwischen der Gesellschaft und ihren Ressourcen“. Die IBA Heidelberg hat den Schwerpunkt „Wissen schafft Stadt“, wobei sich die Projekte vom Campus hin zur Altstadt und zu Konversionsflächen verlagert haben. Die IBA Länder-Dreieck Basel, die teilweise auch nach Baden-Württemberg reicht (Landkreis Lörrach), hat einen regionalen bzw. zwischenstaatlichen Charakter, indem sie drei Staaten verbindet, die über die Handlungsfelder Landschaftsräume, Stadträume und Zusammenleben stärker verknüpft werden sollen.

Bei der Internationalen Bauausstellung Wien steht, ganz in der Tradition der Stadt, das Thema Neues soziales Wohnen im Zentrum der Planungen.

Die IBA Parkstad in den Niederlanden verfolgt das Ziel, eine ehemalige Bergbauregion zu transformieren.

Die Rolle einer IBA 2027 StadtRegion Stuttgart für Baden-Württemberg

Eine IBA in der Region Stuttgart hat das Potenzial, ein internationales Schaufenster für Architektur, Ingenieurbaukunst und Baukultur aus Baden-Württemberg zu werden.

Wenn es gelingt, Lösungsansätze – auch provokante Lösungsansätze – für die Gestaltung der Region Stuttgart in den Bereichen bezahlbarer Wohnraum, Mobilität, Nachhaltigkeit, Verbindung von Wohnen, Arbeit und Freizeit zu erproben und umzusetzen, dann haben wir zugleich Antworten auf Probleme gefunden, die weltweit alle großstädtischen Ballungsräume herausfordern. Die Region Stuttgart wird zur Modellregion für industriell geprägte Stadtregionen. Lösungen und Produkte, die hier umgesetzt werden, können in andere Stadtregionen exportiert werden. Eine Internationale Bauausstellung dürfte auch in der Region Stuttgart selbst erhebliche Investitionen auslösen. Zum Vergleich: Bei der IBA Emscher Park wurden fünf Milliarden DM investiert, davon 60 Prozent private Mittel, bei der IBA Hamburg weit über eine Milliarde Euro.



Wandel unter Wachstum – warum eine IBA in der Region Stuttgart?

Die Erfolgsgeschichte der Region Stuttgart ist eng mit dem Industriezeitalter des 20. Jahrhunderts verbunden. Im Vordergrund stehen dabei die Erfindung und Verbreitung des Automobils, aber auch andere technische Neuerungen durch eine Vielzahl leistungsfähiger Unternehmen. Diese brachten Innovationen in die Welt und Wohlstand nach Hause.

Warum eine IBA in einer wachsenden Region mit hohem Wohlstand? Die Region Stuttgart ist die erfolgreichste Industrieregion Deutschlands, aber wir stehen vor tiefgreifenden dynamischen Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft, denen wir uns stellen müssen. Wir alle haben die Bilder ehemals prosperierender nordamerikanischer Automobilstädte vor Augen, die den Wandel verpasst haben. Die Region Stuttgart ist davon weit entfernt, aber es gibt keine Gewähr und keinen Automatismus dafür, dass sie auch in zehn oder 20 Jahren eine wirtschaftliche Spitzenposition einnehmen wird. Die Region Stuttgart droht Opfer ihres eigenen Erfolgs zu werden: Wachstumsdruck und Mangel an bezahlbarem Wohnraum, demografischer Wandel und Zuwanderung, Strukturwandel in der Industrie, Klimawandel und Landschaftsschutz, Mobilitätswandel, neue Anforderungen an urbanes Grün und städtische Freiräume sowie die Rückgewinnung des öffentlichen Raums. Das sind Herausforderungen und Aufgaben, die sich vielfach nur im regionalen Schulterschluss bewältigen lassen.

Deshalb sollen neue Formen der interkommunalen und regionalen Kooperation gefunden werden. Die geplante IBA 2027 StadtRegion Stuttgart bezieht sich nicht wie die IBA Emscher Park auf Probleme wie Schrumpfung oder De-Industrialisierung, sondern auf den zukunftsweisenden Umbau und die Weiterentwicklung einer prosperierenden Industriestruktur. Diese steht einerseits unter globalem Wettbewerbsdruck und muss andererseits den Bedürfnissen der Menschen, die hier heute und zukünftig leben, sowie den Anforderungen des Umwelt- und Klimaschutzes gerecht werden. Kern einer IBA in der Region Stuttgart ist deshalb ein „präventiver Strukturwandel“.

1927



Mercedes Classic Archive, Daimler AG



Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS)/Detlef Gockertitz. Dieses Foto ist urheberrechtlich geschützt und darf nicht verbreitet oder vervielfältigt werden.



2016

Der IBA 2027 Region Stuttgart Plattformprozess

Am 21. Oktober 2015 hat die Regionalversammlung über alle Fraktionsgrenzen hinweg die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS) beauftragt, eine „IBA Plattform zur Themenfindung“ aufzubauen und den weiteren Prozess zu gestalten. Die Einrichtung einer IBA-Geschäftsstelle, so die Antragsteller, soll nach Abschluss des Plattformprozesses erfolgen. Der Auftrag war, die Themenfindung in einem gemeinsamen partizipatorischen Prozess zu organisieren, in den sich alle interessierten Städte und Gemeinden der Region einbringen können, ebenso die Akteure aus Architektur, Stadt- und Regionalplanung, Kammern, Verbänden, Kirchen, Kultur und Gesellschaft, dem Bauwesen und der politischen Gremien.

Nach der Auftaktveranstaltung in den Wagenhallen Stuttgart mit 300 Gästen wurden drei IBA-Foren zu den Themen Wirtschaft, Stadt und Region sowie Mobilität und Klima mit jeweils 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Auch das Medien-Meeting, das große jährliche Treffen der Kreativwirtschaft, stand in diesem Jahr als Teil des Plattformprozesses mit 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ganz unter dem Zeichen IBA 2027. Darüber hinaus gab es mehrere Planungsgespräche und Expertenworkshops, zum Beispiel mit Industrievertretern zum Thema Wandel der Industrie und Industriearchitektur. Neben zahlreichen bilateralen Gesprächen wurde die Idee IBA 2027 im Laufe des Plattformprozesses bei verschiedensten Veranstaltungen und Treffen vorgestellt, so dass wir in den vergangenen Monaten mit 500 Expertinnen und Experten aus Industrie, Architektur, Hochschulen und Verbänden im Gespräch waren, deren Anregungen und Ideen in die Themenfindung eingeflossen sind.

Dokumentation des IBA-Plattformprozesses: iba2027.region-stuttgart.de

Das 4 x 4 der IBA-Themenwelt – der Mensch im Mittelpunkt

Um die Vielfalt der Herausforderungen zu strukturieren, bietet sich eine Bündelung in vier Themen an, die mit vier für alle Projekte relevanten Querschnittsqualitäten die Themenwelt der IBA 2027 StadtRegion Stuttgart aufspannen. Die vorgeschlagenen Themen und Querschnittsqualitäten für die IBA bilden das Gerüst für den weiteren Prozess und werden nach dem offiziellen IBA-Start unter Einbeziehung nationaler und internationaler Experten sowie der regionalen Stakeholder offen diskutiert und weiterentwickelt, auch vor dem Hintergrund, dass sich in den nächsten zehn Jahren neue Themen und unvorhergesehene Herausforderungen ergeben werden.



Themen

Baukultur einer Neuen Moderne

Bilanz 100 Jahre Weißenhof, kritische Reflexion des Städtebaus im 20. Jahrhundert, auf dem Weg zur Dritten Moderne? Umgang mit dem Bestand, Nutzungsmischung, grüne Infrastruktur

Integrierte Quartiere

Bezahlbarer Wohnraum in einer Wachstumsregion, Innovationen bei Wachstums- und Flächendruck, funktionale Mischung, produktive Stadt, stadtverträgliche Industrie-architektur, Frei(heits)räume für kreative Milieus, Qualitäten wohnungsnaher Freiräume, neue Arbeitswelten

Neue Technologien für die lebenswerte StadtRegion

Digitalisierung der Lebens- und Arbeitswelten, gesunde Häuser und Städte, Smart Region und digitale Stadt, neue Konstruktionsformen in Verbindung mit Energie- und Gebäudetechnik, innovativer Leichtbau, Infrastruktur, Verkehrsleittechnik

Region ist Stadt und Stadt ist Region

Polyzentrische Region statt Megacity, regionales Miteinander selbstbewusster Kommunen, Management des Wandels unter Wachstum, Bebauung und Landschaft, Stadt, Natur und Fluss, Stärkung lokaler Eigenarten und soziokultureller Identitäten

Querschnittsqualitäten

Mobile Region

Intermodalität im postfossilen Zeitalter, Verknüpfung von Wohnen und Mobilität, Modernisierung des öffentlichen Nahverkehrs, Elektromobilität, Rad- und Fußgängerfreundlichkeit, Logistik, Sharingkonzepte, automatisiertes Fahren

Nachhaltige Region

Klimaneutrale Region, regionale Klimakonzepte, Ressourceneffizienz, resiliente Region, Klimaanpassung in einer Hitzeregion, hohe Luft- und Wasserqualität, Kreislaufwirtschaft, recyclinggerechtes Bauen, Cradle to Cradle, wettbewerbsfähiger Standort

Solidarische Region

Zusammenleben, Toleranz, soziale Durchmischung, Integration und Inklusion in einer Zuwanderungsregion, Fachkräftegewinnung und gesellschaftliche Akzeptanz für Industrie in einem von Wohlstand geprägten Umfeld

Partizipative Region

Ausbau der regionalen Governance: neue Formen der regionalen Zusammenarbeit, Mitwirkung und Bürgerbeteiligung, zivilgesellschaftliches Engagement auf regionaler Ebene



Fotos: Christian Hass



IBA-Themen

Baukultur einer Neuen Moderne

Wir haben Erfahrung mit Moderne

Genau 100 Jahre nach der wegweisenden Werkbundausstellung im Stuttgarter Weißenhof, die neue Maßstäbe für die Architektur der Zukunft gesetzt hat, begeben wir uns auf den Weg zur Baukultur einer Neuen Moderne. Leitbilder für Industrie-, Städtebau und Wohnformen werden dafür mutig weiterentwickelt. Um der Wohnungsnot zu begegnen, brauchen wir neue Planungsleitbilder für gemischte Quartiere mit dichter Bebauung und verträglichem Verkehr. Die Lebensqualität in diesen Quartieren ist hoch, denn Maßstab ist der Mensch. Deshalb leben die Menschen hier gerne zusammen. Die Natur kehrt zurück in die Stadt, Siedlung und Landschaft werden eng verzahnt. Die während der IBA gemachten Erfahrungen fließen am Ende in eine Charta von Stuttgart ein, die Grundlage sein soll für den Städtebau des 21. Jahrhunderts in polyzentrischen Regionen.

Integrierte Quartiere

„Mischen possible“

Der räumlichen Trennung von Funktionen setzen wir die Mischung in integrierten Quartieren entgegen. Wir brauchen mehr bezahlbaren Wohnraum nicht nur für Bedürftige, sondern auch für Menschen mit durchschnittlichem Einkommen. Durch die Vielfalt an Lebensstilen und Kulturen wird die Nachfrage nach zeitgemäßen, flexiblen Wohnungen zum Beispiel für Familien und generationenübergreifende Wohnprojekte ansteigen. Letztlich geht es auch um die Frage, wie viel Quadratmeter braucht der Mensch zum guten Leben? Wohnverträgliche Produktionsformen eröffnen Optionen für gemischte urbane Gebiete. Dabei müssen wir bezahlbare (Frei-)Räume anbieten, in denen sich Start-ups und Kreative entfalten können. Aber nicht alle Produktionsstandorte können mit Wohnquartieren vernetzt werden. Gemeinsam mit den Kommunen und der Industrie wollen wir im Rahmen der IBA 2027 StadtRegion Stuttgart nachhaltige und energieneutrale Gewerbegebiete mit moderner Infrastruktur und Gestaltungsanspruch entwickeln.



Neue Technologien für die lebenswerte StadtRegion

Innovationen für den Menschen

Wir wollen die IBA 2027 StadtRegion Stuttgart zu einer international sichtbaren Plattform für Innovationen in Gebäuden und Quartieren machen: energieerzeugende Gebäude, neue Baumaterialien, recyclinggerechtes Bauen und Sanieren oder Fotovoltaikanwendungen auf unkonventionellen Flächen wie Radwegen. Dabei demonstrieren wir, wie zukünftige Gebäude und Infrastrukturen für Mensch und Natur nützlich sein können und basierend auf dem „Cradle to Cradle“-Prinzip und der Gewinnung von Rohstoffen bei Rückbau (Urban Mining) ein positiver ökologischer Fußabdruck entsteht. Weltweit sind Architekten und Bauingenieure aus der Region Stuttgart für ressourceneffizientes Bauen und für Leichtbau bekannt. Dies wird im Rahmen der IBA 2027 vor Ort sichtbar. Ob Verkehrsmanagement, Energiemanagement oder Gebäudemanagement: Digitalisierung spielt eine zentrale Rolle in der Entwicklung von Stadt und Region. Diese Technologien wollen wir konsequent nutzen und uns offen der Frage stellen, wie angesichts der jeden Lebensbereich umfassenden Digitalisierung das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung gewährleistet werden kann.

Region ist Stadt und Stadt ist Region

Kräfte bündeln

Die Region Stuttgart ist hoch verdichtet, zeichnet sich aber auch durch vielfältige Grün- und Freiräume sowie ökologisch hochwertige Naturräume aus, die vielfach unter europäischem oder nationalem Schutz stehen. Damit kommt die Region Stuttgart dem Ideal der polyzentrischen Region nahe, die im neuesten Bericht des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen als positives Gegenmodell zur Megacity hervorgehoben wird. Jedoch sind viele Herausforderungen so komplex geworden, dass sie kommunal nicht mehr lösbar sind. Dadurch entwickelt sich die Region zu einer entscheidenden Handlungsebene. In der Zusammenarbeit gilt in hohem Maße das Subsidiaritätsprinzip: Eine regionale Steuerung macht eine Internationale Bauausstellung erst möglich, aber ohne starke Kommunen wird es keine IBA geben. Voraussetzung für den Erfolg der IBA 2027 StadtRegion Stuttgart ist eine enge und vertrauensvolle Partnerschaft zwischen Region und Kommunen. Wir wollen die besondere Struktur der Region auch bei wachsendem Siedlungsdruck bewahren, stärken und leben.



ARENA2036



©ludwig.schönle, www.ludwig.schoenle.de



Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS)/Detlef Gökertitz.
Dieses Foto ist urheberrechtlich geschützt und darf nicht verbreitet oder vervielfältigt werden.



IBA-Querschnittqualitäten

Mobile Region

Mobilität im Wandel

Die Region Stuttgart ist die Wiege der Automobilität. Aus dieser Tradition erwächst Verantwortung und mit ihr neue Verkehrskonzepte: intermodale Dienste, alternative Antriebe und automatisiertes Fahren, Sharingkonzepte bis hin zur Renaissance des Fahrrads, das mit Motor ganz neue Nutzerschichten erreicht. Die Mobilität von übermorgen ist vielfältig und in Teilen auch ungewiss. Das postfossile Zeitalter ist am Horizont sichtbar. Dabei korreliert der Wohlstand der Region Stuttgart mit dem wirtschaftlichen Erfolg der Automobilindustrie. Deshalb muss Nachhaltige Mobilität ein Schlüsselthema der IBA 2027 StadtRegion Stuttgart werden. Wir wollen bis 2027 Mobilitätsstrategien aufzeigen, die aktuelle Probleme wie Feinstaub und Stauzeiten lösen und den Verkehr im städtischen Raum reduzieren und neu organisieren, ohne die Mobilitätsbedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger sowie der Wirtschaft zu beeinträchtigen. Der Mobilitätswandel wird Auswirkungen auf die städtebauliche Entwicklung und auf die Neugestaltung öffentlicher Räume haben.

Nachhaltige Region

Die energie- und ressourceneffizienteste Region der Welt

Die Innovationsregion Stuttgart hat das Potenzial, Lösungen für die ökologischen Probleme zu finden, die alle Ballungsräume weltweit herausfordern. Bisher war die Energiewende eher ein Thema der ländlichen Räume, jetzt muss sie verstärkt zur Aufgabe der Städte und Ballungsräume werden. Wenn es uns gelingt, die Energieeffizienz deutlich zu erhöhen und unseren Energiebedarf im Wesentlichen erneuerbar zu decken, dann kann die Region Stuttgart zur Blaupause für die Energiewende in Europa werden. Darin liegen nicht nur wirtschaftliche Chancen, die Menschen in der Region profitieren davon direkt durch bessere Luft und gesündere Städte. Gleichzeitig müssen wir uns auf den Klimawandel einstellen, sei es auf zunehmende Hitzetage oder auf Extremwetterereignisse. Die IBA soll helfen, auf regionaler und kommunaler Ebene Strategien für eine resiliente Region zu entwickeln und Lösungswege aufzeigen, wie wir den Folgen des Klimawandels begegnen können.

Solidarische Region

Vielfalt und Zusammenhalt

Die Region Stuttgart ist tolerant und international. Menschen aus 180 Nationen leben hier zusammen. Wir erfahren nationale und internationale Anerkennung dafür, dass die Integration hier vergleichsweise gut gelingt. Wir erleben ein enges und konfliktarmes Zusammenleben unterschiedlichster sozialer und kultureller Gruppen. Angesichts der anwachsenden Wohnungsengpässe und starker Einkommensunterschiede nehmen aber die sozialräumlichen Polarisierungen auch in unserer Region zu. Die Bildungs-, Karriere- und Integrationschancen sind bislang je nach Wohnquartier und lokalem Arbeitsmarkt ungleich verteilt. Und leben wir außerhalb der Unternehmen wirklich zusammen? Oder leben wir in unterschiedlichen Stadtteilen und unsere Kinder besuchen verschiedene Schulen? Ein IBA-Ziel ist es, Quartiere besser zu mischen und verschiedene soziale und kulturelle Gruppen zu integrieren. IBA-Projekte für generationenübergreifendes Wohnen, kulturell gemischte Quartiere mit interkulturellen Begegnungsmöglichkeiten werden beispielgebend für die Zukunftsfähigkeit einer vielfältigen StadtRegion sein.

Partizipative Region

Die Transformation der Region Stuttgart ist ein gemeinsamer Prozess

Die IBA 2027 StadtRegion Stuttgart muss zu einer Angelegenheit der gesamten Region Stuttgart werden. Das ist unsere Vision. Voraussetzung dafür ist ein breiter, partizipativer Prozess, der neben der Fachöffentlichkeit die Bürgerinnen und Bürger einbezieht, sich öffnet für bürgerschaftliches Engagement und auch auf die Stimmen von außen hört. Dabei liegt es in der Natur der Sache, dass die IBA nicht widerspruchsfrei und ohne Diskurse ablaufen wird. Neue Mitwirkungs- und Beteiligungsformen werden im Rahmen der IBA 2027 StadtRegion Stuttgart erprobt, um sie dann in dauerhafte Konzepte zu überführen. Eine Chance besteht darüber hinaus in der Erprobung neuer Formen der regionalen Zusammenarbeit und interkommunalen Kooperation, die neue Wege eröffnen, Herausforderungen in unserer Region zu lösen. Wir setzen auf die Offenheit und Bereitschaft der Entscheidungsträger, sich auf diese neuen Wege einzulassen, um den Wandel unserer Industrieregion erfolgreich zu organisieren.



Fotos: Christian Haas



Weiteres Vorgehen

Die Ergebnisse des Plattformprozesses werden Ende 2016 in der Regionalversammlung und im Anschluss auf kommunaler Ebene diskutiert. Dann soll das Projektbüro eingerichtet werden, das die IBA professionell organisiert. Über dessen Organisationsform muss noch entschieden werden. Das Projektbüro muss finanziell und personell ausreichend und verlässlich über den gesamten Zeitraum der Internationalen Bauausstellung ausgestattet werden. Dabei sind die unterschiedlichen Phasen der IBA 2027 zu berücksichtigen, die jeweils andere Anforderungen an das Projektbüro stellen (Definitions- und Planungsphase, Umsetzungsphase und Präsentationsjahr). Die wichtigsten Aufgaben des Projektbüros sind, den Dialog- und Beteiligungsprozess während der IBA zu organisieren, Projekte anzustoßen, zu qualifizieren und zu organisieren sowie bei der Finanzierung der Projekte zu unterstützen, zum Beispiel durch die Einwerbung von Fördermitteln. Ebenso muss die IBA 2027 StadtRegion Stuttgart nach innen und nach außen professionell kommuniziert werden.



Christian Hass



VRSS



Stimmen zur IBA 2027 StadtRegion Stuttgart



VRS/Frank Eppler



Thomas S. Bopp
Vorsitzender Verband
Region Stuttgart

Mit der IBA wollen wir Lösungen finden für bezahlbaren Wohnraum. Dies erfordert verdichtete Wohnformen mit weniger Autos im öffentlichen Raum, weniger Straßen und gleichzeitig mehr Freiräumen. Solche Stadtquartiere zeichnen sich durch eine hohe Wohn- und Aufenthaltsqualität aus und verbessern die Akzeptanz von verdichtetem Wohnen. Die künftige Stadtgesellschaft wird in vieler Hinsicht sehr viel stärker durchmischt sein als heute. Deshalb brauchen wir einen attraktiven Städtebau, der ein urbanes Leben unterschiedlicher Kulturen und Wohnformen miteinander verbindet und die Mobilität in der Region sichert. Dieser Prozess wird mit der IBA 2027 StadtRegion Stuttgart nicht beendet sein, sondern weit darüber hinaus wirken.

ATELIER BRÜCKNER GmbH



Prof. Uwe R. Brückner
Kreativdirektor,
Atelier Brückner GmbH

Eine IBA Region Stuttgart ist wichtig, weil

- die IBA die längst überfällige Chance bedeutet, die Potenziale von Stadt und Region in einem integrativen Masterplan großmaßstäblich, interdisziplinär, weltoffen und zukunftsfähig zu gestalten
- die Region nicht nur patentreiche Industrieprodukte, sondern auch innovative Architektur exportieren können sollte

Ich erhoffe mir von der IBA, dass sie

- mutige, innovative und symbiotische Baukonzepte entwickelt
- Strategien beiträgt zur Kontextualisierung von Stadt, Region, Fluss und Landschaft
- kollektiven und holistischen Mehrwert für die Bevölkerung jenseits eingeschränkter Partikularinteressen schafft
- die vorhandenen kulturellen, wirtschaftlichen und kreativen Potenziale offensiv nutzt und mutig gestaltet
- riskiert, Visionen und Utopien nicht nur konzeptionell vorzudenken, sondern diese auch tatsächlich umzusetzen

Jürgen Schreier



Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c.
Werner Durth
Leiter Fachgebiet Geschichte
und Theorie der Architektur,
Technische Universität Darmstadt

Während 1927 unter dem Titel Die Wohnung neueste Konstruktionen, Materialien und Gestaltungsmöglichkeiten des Hausbaus, der Haustechnik und Inneneinrichtung präsentiert wurden, könnten heute im Blick auf die Folgen der Globalisierung und Flexibilisierung aller Arbeits- und Lebensverhältnisse die Wechselwirkungen zwischen Arbeiten und Wohnen, neue Formen der Mobilität und Kommunikation im Prozess der Verstädterung zum Thema werden.

Im Blick auf das 100-jährige Jubiläum der Werkbund-Ausstellung wäre nicht mehr die Trennung und Optimierung der städtischen Funktionen, sondern ihre optimale Verknüpfung zu neuen Synergien in regionalem Maßstab das Thema der IBA Stuttgart 2027, an dem exemplarisch zukunftsweisende Modelle nachhaltiger Stadtentwicklung im digitalen Zeitalter zur Diskussion gestellt werden könnten.



Hartmut Jenner
Vorsitzender der Geschäftsführung,
Alfred Kärcher GmbH & Co. KG

Die Digitalisierung unserer Arbeits- und Lebenswelt, der Klimawandel, die demographische Entwicklung und selbstverständlich die weltweite Urbanisierung stellen Stadtplaner heute vor ganz neue Herausforderungen. Von der Internationalen Bauausstellung 2027 in der Region Stuttgart erwarte ich auf diese und andere existentielle Fragen neue und überraschende Antworten und einen intensiven Gedankenaustausch zwischen allen, die mit der Planung, Gestaltung, Errichtung und Bewirtschaftung von Gebäuden befasst sind. Wenn dies gelingt, sehe ich die Chance, dass diese Veranstaltung so erfolgreich und wegweisend sein wird, wie es einst die des Deutschen Werkbundes war hundert Jahre zuvor am selben Ort.



Nikolaus Koliusis
Lichtkünstler

Die Chance des gleichzeitigen Blicks auf Stuttgart 1927, wenn es 2027 erneut um Zusammenleben geht.

Die Qualität jeglichen Miteinanders bezieht sich auf das Potenzial seiner Phantasien.

Den öffentlichen Raum reanimieren, städtebaulich und nicht grundstücksbezogen denken, denn weder kaufen, essen noch johlen ist mit Urbanem gleichzusetzen.

Grund und Anlass provozieren Phantasien, Können und Wollen entwickeln Dynamiken, deren Mehrwert größer ist als die Cleverness bislang agierender Kuchenverteiler.

Die Lust am Perfektionieren und Industrialisieren ist präsent. Gastfreundschaftlich eine Plattform, auf der anstatt eines Mehrs an Umbauten ein Mehr an Poesie und Utopie stattfindet.

Aus Vereinfachungen entwickelt sich Vermenschlichung. Aus Sorgen werden Machbarkeitserlebnisse.



Fritz Kuhn
Oberbürgermeister,
Landeshauptstadt Stuttgart

Stuttgart und die Region sind reich an Natur, Wirtschafts- und kultureller Anziehungskraft. Doch gerade diese Attraktivität stellt uns heute vor enorme Herausforderungen. Mobilität, bezahlbarer Wohnraum und die Sicherung von Naturräumen und Wirtschaftskraft erfordern ständig kreative Lösungen. 100 Jahre nach der Ausstellung des Deutschen Werkbunds mit der Weißenhofsiedlung hätten wir mit einer Internationalen Bauausstellung 2017 die Möglichkeit, nach gemeinsamen Lösungen für unsere Region zu suchen.

Für mich kristallisiert sich zunehmend Vielfalt als besondere Fragestellung einer IBA heraus. Wie ermöglichen wir soziale Durchmischung im Zentrum unserer Region und welche Auswirkungen hat dies auf Bauformen?

Eine kluge Antwort darauf wäre beispielgebend für die nächste Generation der Entwicklung von Stadtquartieren.



Prof. Dr. Christiane Lange
Direktorin, Staatsgalerie
Stuttgart

Stuttgart hat mit seinen erst in diesem Jahr zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärten Werken des Architekten Le Corbusier in der Weißenhofsiedlung deutlich gemacht, wie wichtig die Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Architektur ist. Ballungsräume mit immer teurer werdendem Baugrund stehen unter großem Druck der Investoren. Stuttgart als Zentrum einer pulsierenden Metropolregion von 2,7 Millionen Menschen – mit einer topographisch ebenso reizvollen wie schwierigen Ausgangslage – hat an seine visionäre Architekturgeschichte der 1920er-Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg leider baulich nicht angeknüpft.

Einige der wichtigsten und interessantesten Architekten Deutschlands haben hier ihre Büros und feiern internationale Erfolge. Eine Internationale Bauausstellung bietet daher eine große Chance für die Landeshauptstadt Baden-Württembergs.



Markus Müller
Präsident, Architektenkammer
Baden-Württemberg

Der Anspruch Stuttgarts ist: Wer weltweit führend sein will, muss weiter denken. Für eine Internationale Bauausstellung müssen Stadt und Region somit innovative Antworten auf die globalen Herausforderungen erarbeiten – für sich und für die Welt. Global steht in Frage, ob demokratisch verfasste Städte überhaupt noch planbar sind und wie Infrastrukturen aufrechterhalten werden können. Leitthemen für die IBA Stuttgart 2027 sind daher die Schlüsselanforderungen an die zukunftsfähige Stadt: existenzieller Wohlstand als zentrale Gerechtigkeitsfrage, Sicherheit und Partizipation, das Verhältnis von Stadt, Landschaft und Dichte.



Wilfried Porth
Vorstand Personal und
Arbeitsdirektor,
IT & Mercedes-Benz Vans,
Daimler AG

Eine Internationale Bauausstellung kann Impulsgeber für Veränderungen sein. Fragen, die die Zukunft der Stadt betreffen, sollen und müssen beantwortet, Vorzeigeprojekte gefördert werden. Daimler bekennt sich klar zum Standort Baden-Württemberg und der Region Stuttgart. Das zeigen die Milliardeninvestitionen, die wir aktuell und in den nächsten Jahren hier tätigen. Als Automobilunternehmen gestalten wir den Wandel von der Spitze mit. Für die Wirtschaftlichkeit und Innovationskraft des Standorts sind neben den politischen Rahmenbedingungen ebenso die Akzeptanz der Bürgerinnen und Bürger gegenüber Innovationen entscheidend. Gerne bringen wir uns als Wirtschaftsunternehmen in den Dialog zur Gestaltung der Zukunft der Stadt ein. Die IBA wird hierfür ein spannender Rahmen sein.



Prof. Dr. Bärbel G. Renner
Professorin für Lehraufgaben
und Mitglied des Vorstands,
Duale Hochschule
Baden-Württemberg

Die IBA wäre hervorragend für das Image und die Positionierung der exportstarken Region Stuttgart als einer der bedeutendsten und dynamischsten Wirtschaftsräume in Europa. Die Region verfügt zudem über eine herausragende Bildungslandschaft mit zahlreichen Hochschularten und Forschungsinstituten, die für exzellente Lehre und Forschung stehen. Hier entstehen innovative und interdisziplinäre Lösungsansätze für die herausfordernden Fragen der Zukunft – ob für Themen der Nachhaltigkeit oder der Mobilität, die ja auch alle Aspekte des Bauens, der Stadt- und Wohnungsplanung tangieren. So könnte die IBA vom Innovationspotenzial der Region profitieren und zugleich wesentlicher Impulsgeber sein.



Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c.
Wolfram Ressel
Rektor, Universität Stuttgart

Die IBA 2027 eröffnet die seltene Chance, mit sehr unterschiedlichen Beteiligten Ideen zu entwickeln, die die Region im Kontext der globalen Herausforderungen weiterbringen und die international sichtbar werden. Dazu müssen wir Expertisegrenzen überschreiten und integrative Lösungen für Fragen finden, die uns nicht nur in Stuttgart bewegen: Was ist uns an privaten und öffentlichen Räumen wichtig? Wie können wir unser soziotechnisches Wissen nutzen, um unsere Mobilität, Energieversorgung und unsere Lebenswelten klug und nachhaltig zu gestalten? Kurz: Wie wollen wir in Zukunft leben?

Die IBA eignet sich bestens, um Forschung und Innovation in der Praxis zu testen. Konkret könnte ich mir etwa die bauliche und energetische Entwicklung und Optimierung des Universitätscampus sehr gut als ein Projekt vorstellen.



Dieter Schenk
Geschäftsführer, ZinCo GmbH

Durch seine Kessellage und das daraus resultierende Stadtklima ist Stuttgart Vorreiter, wenn es um ökologisch hochwertige bauliche und urbane Konzepte geht. Deshalb ist Stuttgart eine der Städte, die sich weltweit am längsten und intensivsten für die Idee der Dachbegrünung einsetzt.

Baukörper mit Flachdach bieten hierzu die besten Möglichkeiten und haben gleichzeitig eine lange Tradition in Stuttgart, siehe Weißenhof-Siedlung. Deshalb gehört eine IBA aus unserer Sicht nach Stuttgart.

Aber auch, weil sich mit einer IBA für uns als schwäbischen Mittelständler Brücken zu weltweiten spektakulären Gründach-Projekten wie dem High Line-Park in New York schlagen lassen.



Unterstützer



Bis zum Redaktionsschluss am 26. September 2016 lagen bereits Unterstützungs-schreiben folgender Unternehmen, Hochschulen und Institutionen vor:

aed Verein zur Förderung von Architektur, Engineering und Design in Stuttgart e. V. ■
Dr. Frank Heinlein, Vorstandsmitglied

Andreas Stihl AG & Co. KG ■ Dr. Nikolas Stihl, Vorsitzender des Beirats der Stihl Holding AG & Co. KG und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Stihl AG

Architektenkammer Baden-Württemberg ■ Markus Müller, Präsident ■
Hans Dieterle, Hauptgeschäftsführer

Architekturgalerie am Weißenhof e. V. ■ Wolfgang Schwarz, Vorstand

Atelier Brückner GmbH ■ Prof. Uwe R. Brückner, Kreativdirektor

Auer Weber Architekten BDA ■ Achim Söding, Geschäftsführender Gesellschafter

Barkow Leibinger Gesellschaft von Architekten mbH ■ Prof. Regine Leibinger,
Gesellschafterin

Bund Deutscher Architekten BDA, Landesverband Baden-Württemberg ■
Alexander Vohl, Landesvorsitzender

car2go Deutschland GmbH ■ Katja Bosler, Leitung car2go Standort Stuttgart

Drees & Sommer AG ■ Dierk Mutschler, Partner/Vorstand ■ Claus Bürkle,
Associate Partner

Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) ■ Prof. Dr. Bärbel G. Renner,
Professorin für Lehraufgaben und Mitglied des Vorstands

Ed. Züblin AG ■ Ulrich Weinmann, Vorstand ■ Klaus Pöllath, Vorstand

et environment and technology ■ Dr. Thomas Ertel, Geschäftsführer

Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO ■ Prof. Dr. Wilhelm Bauer,
Institutsleiter

GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG ■
Andreas Engelhardt, Vorstandsvorsitzender ■ Florian Preißler, Vorstandsmitglied

Hochschule für Technik Stuttgart ■ Prof. Rainer Franke, Rektor

Hochschule für Technik Stuttgart, Institut für Angewandte Forschung (IAF) ■
Prof. Dr. Ursula Eicker, Institutsleitung

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen ■
Prof. Dr. Willfried Nobel, Prorektor Forschung und Transfer ■
Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis, Studiendekan Bachelor ■ Prof. Dr. Siegfried Gaß,
Stadtplanung, Studiendekan Master Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung



Hochschule Nürtingen-Geislingen, IfSR Institut für Stadt- und Regionalentwicklung ■
Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis ■ Michael Weber ■ Heidrun Fischer

Ingenieurkammer Baden-Württemberg ■ Daniel Sander M.A., Hauptgeschäftsführer

Landesagentur für Elektromobilität und Brennstoffzellentechnologie Baden-Württemberg
e-mobil BW GmbH ■ Franz Loogen, Geschäftsführer

Landesagentur für Leichtbau Baden-Württemberg Leichtbau BW GmbH ■
Dr. Wolfgang Seeliger, Geschäftsführer

Landesagentur für Umwelttechnik und Ressourceneffizienz Umwelttechnik BW ■
Dr.-Ing. Hannes Spieth, Geschäftsführer

Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e. V. ■
Senator E.h. Wolfgang Wolf, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied ■ Constanze Wolf

LAVA – Laboratory for Visionary Architecture ■ Dr. Alexander Rieck, Partner/Direktor

Lightshape GmbH & Co. KG ■ Robin Wenk, Geschäftsführer

MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH ■ Prof. Carl Bergengruen,
Geschäftsführer

Remstal Gartenschau 2019 ■ Oberbürgermeister Matthias Klopfer, Aufsichtsrats-
vorsitzender ■ Thorsten Englert, Geschäftsführer

SchwörerHaus KG ■ Jasmin Steinhauser, Prokuristin

Siedlungswerk GmbH Wohnungs- und Städtebau ■ Norbert Tobisch, Geschäftsführer ■
Christoph Welz, Leiter Planung

Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart ■ Prof. Tobias Wallisser, Prorektor ■
Prof. Matthias Rudolph

Star Cooperation GmbH ■ Nuray Kous-Giousouf, General Manager

Universität Stuttgart ■ Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Wolfram Ressel, Rektor

Universität Stuttgart, Fakultät 1 – Architektur und Stadtplanung ■
Prof. Dr. Klaus Jan Philipp, Dekan

Universität Stuttgart, Institut für Landschaftsplanung und Ökologie ■
Prof. Antje Stokman, Institutsdirektorin

Werner Sobek Group GmbH ■ Prof. Dr. Dr. E. h. Dr. h.c. Werner Sobek,
Gründer und Inhaber

WGG Wohnbau GmbH Göppingen ■ Volker Kurz, Geschäftsführer

ZinCo GmbH ■ Dieter Schenk, Geschäftsführer

Zirius – Zentrum für Interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung, Universität
Stuttgart ■ Prof. Dr. Dr. h.c. Ortwin Renn, Direktor ■ Dr. Rüdiger Goldschmidt

Dank



Das vorliegende Memorandum ist das Ergebnis des IBA-Plattformprozesses, den die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS) im Auftrag der Regionalversammlung der Region Stuttgart gemeinsam mit zahlreichen Partnern organisiert und durchgeführt hat. Wir danken den Mitgliedern der Regionalversammlung, die durch ihren Beschluss im Oktober 2015 den Plattformprozess ermöglicht haben, ebenso der Verbandsleitung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verband Region Stuttgart für ihre Unterstützung.

An der Erarbeitung des IBA-Memorandums haben mitgewirkt:

Prof. Dr. Ursula Eicker, Hochschule für Technik Stuttgart ■ Elke Gregori, Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH ■ Holger Haas, Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH ■ Prof. Dr. Tilman Harlander, Universität Stuttgart ■ Dr. Frank Heinlein, Werner Sobek Group GmbH ■ Thomas Herrmann, ARS GmbH und Sprecher der FÜNF Kammergruppen Stuttgart ■ Thomas Kiwitt, Verband Region Stuttgart ■ Prof. Dr. Detlef Kurth, Hochschule für Technik Stuttgart ■ Michael Ohnewald, Lose Bande ■ Prof. Dr. Klaus Jan Philipp, Universität Stuttgart ■ Dr. Rolf Reiner, Innovationhouse Deutschland GmbH ■ Dr. Walter Rogg, Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH ■ Prof. Antje Stokman, Universität Stuttgart

Ein besonderer Dank geht an Prof. Dr. Detlef Kurth, der die „Strategie für eine IBA Region Stuttgart“ erarbeitet hat, die als eine Grundlage für das Memorandum gedient hat.

Zahlreiche Menschen haben uns in Workshops, schriftlichen Stellungnahmen, bilateralen Gesprächen und als Referenten wertvollen inhaltlichen Input gegeben.

Sascha Bauer, Stadtlücken Stuttgart ■ Prof. Dr. Martina Baum, Universität Stuttgart ■ Stefan Behnisch, Behnisch Architekten ■ Prof. Dr. Jörn Birkmann, Universität Stuttgart ■ Thomas S. Bopp, Vorsitzender Verband Region Stuttgart ■ Thomas Brandin, Andreas Stihl AG & Co. KG ■ Steffen Braun, Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation ■ Prof. Uwe R. Brückner, Atelier Brückner GmbH ■ Prof. Dr. Vanessa Carlow, COBE Berlin GmbH ■ Hans D. Christ, Württembergischer Kunstverein ■ Prof. Dr. Werner Durth, Technische Universität Darmstadt ■ Romeo Edel, Dialogforum der Kirchen in der Region Stuttgart ■ Jan Endemann, Architekt ■ Albrecht Fischer, Robert Bosch GmbH ■ Dr. Wolfgang Fischer, e-mobil BW GmbH ■ Axel Fricke, Landeshauptstadt Stuttgart ■ Thomas Glatte, BASF AG ■ Frank Gwildis, Landeshauptstadt Stuttgart ■ Dietrich Haaf, Zukunft Bad-Cannstatt ■ Christopher Hagmann, Universität Stuttgart ■ Uli Hellweg, ehem. Geschäftsführer IBA Hamburg ■ Dr. Christoph Hemberger, Universität Stuttgart ■ Freimut Jacobi, Schwarz.Jacobi ■ Prof. Jean-Baptiste Joly, Akademie Schloss Solitude ■ Sebastian Klawiter, Stadtlücken Stuttgart ■ Fritz Kuhn, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart ■ Dr. Gerd Kuhn, Universität Stuttgart ■ Wolfgang Küstner, Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH ■ Tilman Latz, Latz und Partner, München ■ Prof. Arno Lederer, LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei GmbH & Co. KG ■ Alexander Lenk, GETRAG GmbH CIE KG ■ Franz Loogen, e-mobil BW GmbH ■ Dr. Ferdinand Ludwig, Universität Stuttgart ■ Matthias Lutz, Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH ■ Alexander Mankowsky, Daimler AG ■ Prof. Dr. Otto Maier, Architekt ■ Markus Müller, Präsident Architektenkammer Baden-Württemberg ■ Hanna Noller, Stadtlücken Stuttgart ■

Christoph Palm, Oberbürgermeister der Stadt Fellbach ■ Peter Pätzold, Baubürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart ■ Prof. Dr. Franz Pesch, pesch partner architekten stadtplaner GmbH ■ Prof. Dr. Wolfram Ressel, Rektor der Universität Stuttgart ■ Dr. Alexander Rieck, Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation, Morgenstadt, LAVA Sydney/Stuttgart/Berlin ■ Dr. Stefan Rief, Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation ■ Prof. Matthias Rudolph, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart ■ Dr. Christoph Runde, Virtual Dimension Center Fellbach ■ Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen ■ Daniel Sander, Ingenieurkammer Baden-Württemberg ■ Jürgen Schäfer, Trumpf GmbH & Co. KG ■ Susanne Schatzinger, Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation ■ Dr. Nicola Schelling, Regionaldirektorin, Verband Region Stuttgart ■ Oliver Schulze, Schulze+Grassov Kopenhagen ■ Wolfgang Schwarz, Schwarz.Jacobi ■ Prof. Dr. Dirk Schwede, Universität Stuttgart ■ Johannes Schwörer, SchwörerHaus KG ■ Dr. Wolfgang Seeliger, Leichtbau BW GmbH ■ Prof. Dr. Werner Sobek, Werner Sobek Group GmbH, Universität Stuttgart ■ Achim Söding, Auer Weber & Partner ■ Simon Stiegler, Stadtlücken Stuttgart ■ Prof. Dr. Christian Stoy, Universität Stuttgart ■ Beate Voskamp, Mediator GmbH ■ Prof. Kunibert Wachten, RWTH Aachen/IBA meets IBA ■ Dr. Michael Waldbauer, Universität Stuttgart ■ Prof. Tobias Wallisser, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart/ LAVA Sydney/Stuttgart/Berlin ■ Robin Wenk, Lightshape GmbH ■ Stefan Werrer, 711 Labor für Urbane Orte und Prozesse ■ Carolin zur Brügge, Landeshauptstadt Stuttgart

Dank an das Unterstützerteam der WRS:

Alexandra Bading, Stephanie Fleischmann, Christoph Gelzer, Ina Giersch, Helmuth Haag, Veit Haug, Hjalmar Hiemann, Bettina Klett, Rike Kristen, Silke Matthaeh, Tobias Schiller, Katharina Tomaszewski

Wir bedanken uns für die zahlreichen Anregungen der 300 Gäste der Auftaktveranstaltung, der 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Medien-Meetings sowie der jeweils 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der drei IBA-Foren.

Vielen Dank den Unterzeichnerinnen und Unterzeichnern des IBA-Plädoyers vom Juni 2014.

Wir bedanken uns bei der Daimler AG und der Car2Go Deutschland GmbH für die kostenlose Bereitstellung des Forschungsfahrzeugs Mercedes-Benz F 015 und des Smart electric drive. Wir bedanken uns zudem bei Vanessa Cafaro, die uns als Model zur Verfügung stand. Wir sind sicher, diese Fotos werden um die Welt gehen.



Quellennachweis:

Zitat Seite 3

Prof. Dr. Engelbert Lütke Daldrup, Staatssekretär des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, 2010 in „Netzwerk IBA meets IBA – Zur Zukunft Internationaler Bauausstellungen“, Seite 51

Das Copyright für die Abbildungen liegt bei den Fotografen/Inhabern der Bildrechte.



**Wirtschaftsförderung
Region Stuttgart**

Wirtschaftsförderung
Region Stuttgart GmbH (WRS)
Friedrichstraße 10
70174 Stuttgart

Geschäftsführer
Dr. Walter Rogg

Leiter Standortentwicklung
Holger Haas
Telefon +49 711 2 28 35-14
holger.haas@region-stuttgart.de

Projektleitung
Elke Gregori
Telefon +49 711 2 28 35-58
elke.gregori@region-stuttgart.de

wrs.region-stuttgart.de
iba2027.region-stuttgart.de